

Laudatio zur Ausstellung „Neubeginn“ am 2. März 2012, Galerie Patrizia Zewe

Liebe Gäste der Galerie, ich darf Ihnen hier neben mir den Künstler Serio Digitalino vorstellen und Sie ganz herzlich zur Ausstellung begrüßen.

Um allen Fragen vorweg zugreifen: Ja, Serio Digitalino ist sein echter Name, kein Künstlername. Er wurde in Matera geboren, das ist ganz unten am italienischen Stiefelabsatz. Seit über dreißig Jahren lebt er nun schon in München und ist des Bayerischen sicher besser mächtig als ich, die ich eine geborene Bayerin bin. Neben einem ungewöhnlichen Namen und Sprachbegabung wurden ihm auch Kreativität und künstlerische Talente in die Wiege gelegt. Er ist beides, Bildhauer und Maler.

Lassen Sie uns nun nicht zögern, sondern sogleich in medias res gehen. Serio Digitalino zeigt in dieser Ausstellung einen Werkzyklus, den er „Neubeginn“ überschrieben hat. Seine Werke sind Neuausrichtung sowie Rückblick auf Vergangenes gleichermaßen. Ein Wechselspiel – einerseits Korrosions- und Zerfallsprozess, andererseits die Strahlkraft des Neubeginns, der gegenläufig vorwärts drängt. Seine Werke zeigen Verharren und Erstarrung in Zeit und Raum. Aber sie zeigen auch Befreiung, Bewegung und Öffnung ins Unbekannte.

Verschiedene Materialien wie Holz, Glas, Metall und Rinde werden in seinen Werken experimentell miteinander kombiniert. In vielen Arbeiten verbindet er skulpturale und malerische Aspekte miteinander. So bricht er mit der Zweidimensionalität des Bildes, indem er skulpturale, dreidimensionale Elemente wie Holzrinde und Metallstreben in seine Bilder hineinnimmt. Zum Beispiel hier links in den Bildern „Ausbruch“ und daneben „Intravenös“. In dem Bild „Spielraum“ prallen Momente der Leere und Ruhe und Momente der Fülle und Bewegung aufeinander. Verwirbelter Draht und Holzschiefer strukturieren die Oberfläche und geben ihr Tiefe. Streng geometrische, architektonische Bildkompositionen stehen der Dynamik von gelb-schwarz-blauen Farbwirbeln und rotbraunen Rostspuren gegenüber.

Stichwort Rost: Häufig arbeitet der Künstler in seinen Werken mit Rost als Chiffre der Vergänglichkeit. Er spielt dabei mit den verschiedenen Farbabstufungen von Orange bis zu tiefbraun und türkis-schwarz schimmernd. Rost als Patina und

Naturprozess. Aber Rost auch als eine Metapher für die Prozessualität der Welt im Sinne von Heraklits „Panta Rhei“, „Du steigst niemals in denselben Fluss“: Damit ist gemeint, dass das einzige Sichere in diesem Leben, die Veränderung ist. Alles fließt und nichts bleibt, na gut, fast nichts bleibt, die Romantiker unter ihnen mögen sich mit dem alten italienischen Sprichwort trösten: „Amor vecchio non fa ruggine“ – „Alte Liebe rostet nicht“. Welch Trost, wenigstens die Liebe bleibt also verschont.

Kunst macht sichtbar. Bei Serio Digitalino ist dies sehr oft das nicht Greifbare, die Leere, das „nicht mehr“ oder „noch nicht“. „Geheimnis“ heißt eine seiner Skulpturen, übrigens eine meiner persönlichen Lieblingsskulpturen: Die Silhouette eines stehenden Menschen, gesichtslos, man schaut durch den geformten Draht hindurch ins Leere. Keine Substanz, nur Hülle, und doch eindeutig eine menschliche Gestalt, ein Mensch, der auf zwei Beinen, leicht nach vorne geneigt, wie gegen einen unsichtbaren Widerstand, nach vorne schreitet. Kein Mund, keine Augen, die Arme nur angedeutet und doch Bewegung, Präsenz und geradezu körperliche Dichte. Serio Digitalino stellt das Geheimnis so dar, dass man es scheinbar völlig durchblicken kann, ein Paradoxon, denn gerade dadurch gibt es umso weniger von sich preis.

In seiner Skulptur „Der Denker“ blickt einem ein Wesen entgegen, noch halb Holz, schon halb Mensch, der Blick geht sinnend in die Weite. Serio Digitalinos Gestalten zeigen sich und doch auch wieder nicht. Sie sind menschlich, aber sind sie auch Menschen?

Eines seiner zentralen Werke ist der Reisende hier links neben mir. Ein „Reisender“, bereits im Aufbruch, aber noch nicht angekommen. Die Skulptur erzählt vom Unterwegssein, aber auch von den Spuren, die das Leben an uns hinterlässt. Archaisch und allen persönlichen Eigenschaften entkleidet, wird die Figur nur durch ihre Accessoires Schal und Koffer charakterisiert: Der Reisende kann jeder von uns sein.

Ich darf sie dazu einladen, sich im Laufe dieses Abends durch den Raum treiben zu lassen. Zeigen Sie Forscherdrang, gehen Sie mit dem Reisenden, der hier vor uns steht und entdecken Sie Neues und Unbekanntes.

Als nächstes Highlight dieses Abends darf ich Ihnen nun eine Tanzperformance mit der Münchener Schauspielerin und Tänzerin Melanie Filbert ankündigen. In den verschiedensten künstlerischen Sparten ausgebildet, ist sie auf der Theaterbühne wie am Filmset gleichermaßen zuhause.

In Interaktion mit den Kunstwerken erweckt sie in ihrem Tanz poetische Bilder zum Leben und verdichtet sie zu einer eigenen künstlerischen Sprache. Aber sehen Sie selbst ...

Angelika Döring